

KRANZ, GISBERT, *Zwölf Frauen* (Werke in Einzelausgaben. Biographien 1). St. Ottilien: Eos 1998. 383 S.

Der bekannte Schriftsteller und Gelehrte bringt die Ernte ein. Das heißt, er sammelt nicht bloß frühere Veröffentlichungen, sondern er überarbeitet und schreibt neu (fügt nun auch die Quellenbelege hinzu). Die Frauen, die er – in zeitlicher Reihung – vorstellt, sind *Hildegard von Bingen*, *Hedwig von Schlesien*, *Elisabeth von Thüringen*, *Birgitta von Schweden*, *Caterina von Siena*, *Jeanne d'Arc*, *Vittoria Colonna*, *Teresa von Avila*, *Johanna Franziska von Chantal*, *Maria Ward*, *Amalie von Gallitzin* und *Florence Nightingale*. Kranz arbeitet als Historiker und schreibt zugleich als engagierter Christ (siehe z. B. 184–188 zur Echtheit der Stimmen Jeannes in Auseinandersetzung mit der modernen Kritik); einladend und lebendig, doch weniger emotional als Walter Nigg und nie pathetisch. Zu Mary Ward hätte ich mir noch die Informationen gewünscht, daß erst (dank Pius X.) seit 1909, 300 Jahre nach dem Aufbruch der kleinen Frauen-Schar aus der Heimat hinüber zum Kontinent, die Englischen Fräulein sie als ihre Gründerin bezeichnen dürfen und es nochmals bis zur Weihnachtszeit des Jahres 1978 gedauert hat, daß ihre Vision von St. Omer (305 [1611]) schließlich Wirklichkeit wurde: in der Übernahme der Konstitutionen der Gesellschaft Jesu. – Der Folge-Band wird „zwölf Reformer“ vorstellen, von Bonifatius bis zu Johann Michael Seiler. J. SPLETT

TROPHAEA BAVARICA – BAYERISCHE SIEGESZEICHEN. Faksimilierter Nachdruck der Erstausgabe München 1597 mit Übersetzung und Kommentar. Bearb. von *Thomas Breuer*. Hrsg. von *Günter Hess*. (Jesuitica 1). Regensburg: Schnell & Steiner 1997. 308 S.

Als der bayerische Herzog Wilhelm V. nach der Einweihung der zum Jesuitenkolleg gehörenden St.-Michaels-Kirche in München seinen Wagen zur Heimfahrt in die Residenz bestieg, wurde ihm eine in lateinischen Versen abgefaßte Festschrift überreicht, die von den beiden Ordensgelehrten Matthäus Rader SJ und Jacob Gretser SJ zur Einweihung der Kirche verfaßt und bei Adam Berg gedruckt worden war. Anlässlich der vierhundertsten Wiederkehr der Weihe von St. Michael erschien als erster Band einer neuen Reihe über das Wirken des Jesuitenordens im deutschsprachigen Raum eine Faksimileausgabe dieser Festschrift. Die vorliegende Edition gliedert sich in mehrere Teile. Nach dem Titelkupfer werden auf der linken Seite der lateinische Originaltext der Festschrift und auf der rechten die deutsche Übersetzung wiedergegeben. Es folgt ein Kommentar, der über Anmerkungen den Text erläutert. Dokumente und Abbildungen, ein Nachwort von *Hess* sowie ein umfangreiches Literatur- und Inhaltsverzeichnis runden den Band ab. – Das von Johannes Sadeler und Friedrich Sustris gestochene Titelkupfer dürfte um 1589 entstanden sein und zeigt die Michaelskirche so, wie sie vor dem Einsturz des Turmes aussah. Die drei „*Trophaea*“ oder „*Siegeszeichen*“, in die das Werk geteilt ist, sind eine Mischung von kunstvoll aufeinander bezogenen, fiktiven Schreiben, Epigrammen, Gebeten und weiteren literarischen Elementen, die antike mythologische Themen mit christlichem Gedankengut verbinden. – Das erste „*Siegeszeichen*“ rühmt den Erzengel Michael und dessen Kampf gegen Luzifer. Hier finden sich neben einem Bericht des Kirchenhistorikers Nikephoros Kallistos über die Errichtung einer Michaelskirche durch Kaiser Konstantin, ein Einladungsschreiben Herzog Wilhelms an den Erzengel Michael zur Einweihungsfeier der Kirche sowie eine Beschreibung des Hochaltarbildes von St. Michael, auf dem Christoph Schwarz den Engelssturz dargestellt hat. – Unter der Überschrift *Domus Bavarica* stellen sich im zweiten „*Trophaeum*“ die bayerischen Herrscher mit einem epigrammatischen Spruch vor. Dadurch gelingt es den Verfassern, die Wittelsbacher wegen ihrer Katholizität und Papsttreue zu loben. Kommen bis Herzog Albrecht V. nur Männer in der Herrscherreihe vor, so ist dessen Gemahlin Anna von Österreich die erste Frau, die sich mit einem Epigramm vorstellt. Wilhelm V. wird neben einem Epigramm auch ein Lobspruch der heiligen Katharina gewidmet. Besonders gewürdigt werden die Frau und die Geschwister des Bayernherzogs sowie der spätere Kurfürst Maximilian. Hervorgehoben werden aber auch die Habsburger wegen ihrer Verdienste für die katholische Religion und der engen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Wittelsbachern. Illustriert wurde dieses „*Sieges-*